

KIRA WILLMS

Lebenslanges Lernen.

Die neue Dauerausstellung im Schulmuseum der Universität Hildesheim

Zuerst erschienen in:

museums:zeit 2020 – Welches Engagement braucht das Museum: Ehrenamt, Freiwillige, Zeitspender?
Mitteilungsblatt [des Museumsverbands Niedersachsen und Bremen e. V.] N. F. 77 (2020) S. 45–46.

Lebenslanges Lernen

Die neue Dauerausstellung im Schulmuseum der Universität Hildesheim

Das historische
Klassenzimmer.

© Stiftung Schulmuseum in der Stiftung Universität Hildesheim



Kira Willms

Stiftung Universität
Hildesheim

Das Schulmuseum der Universität Hildesheim ist im November 2018 wiedereröffnet worden. Seinen ursprünglichen Standort auf der landschaftlich schön gelegenen Domäne Marienburg, dem Kulturcampus, musste es im Flutsommer 2017 aufgeben – der Campus wurde durch starke Unwetter in Mitleidenschaft gezogen. Mittlerweile ist das Museum in die Volkshochschule in der Innenstadt Hildesheims umgezogen und dadurch verkehrstechnisch deutlich besser zu erreichen. Es bietet nun viele neue Möglichkeiten, die Geschichte von Schule und Unterricht in Deutschland zu entdecken.

Die Ursprünge des Schulmuseums liegen in den 1970er und 1980er Jahren, als fast drei Viertel der Schulen im Landkreis Hildesheim nach der Schul- und Verwaltungsreform 1968 / 1970 geschlossen wurden. Teile des alten Mobiliars und der Lehrmittel wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Rudolf Keck gesammelt und 2003 der Universität Hildesheim gestiftet. Mit über 20.000 Medien zur deutschen und internationalen Schulgeschichte, einem umfangreichen handschriftlichen Archivbestand und einer Realiensammlung mit historischen Unterrichtsmaterialien beherbergt das Museum heute eine von ca. 900 wissenschaftlichen Sammlungen an 91 deutschen Universitäten, die seit 2004 durch das DFG-geförderte „Informationssystem zu Sammlungen und Museen an deutschen Universitäten“ erfasst worden sind.¹

Im Sommer 2018 wurden die Räume in der Volkshochschule im Kulturquartier Hildesheims bezogen. Der neue Ort führte auch zu einer Neukonzeption. Sie zielte darauf ab, das Schulmuseum sichtbarer zu positionieren, die inhaltlichen Bezüge zur Universität zu stärken und die Ausstellung interaktiv, haptisch und praktisch erlebbar anzulegen.

Die Besucher*innen entdecken das Schulmuseum in drei unterschiedlich gestalteten Räumen. Das Herzstück ist das historische Klassenzimmer, in dem in Unterrichtsstunden durch verschiedene Epochen zurück in die Vergangenheit gereist wird. Von Studierenden der Universität wurden Filme gedreht, die diese Reise noch unterhaltsamer und informativer werden lassen. Die Exponate im historischen Klassenzimmer können ausprobiert und unter die Lupe genommen werden. Handlungsorientierte museumspädagogische Zugänge sind durch eine kleine Kostümauswahl gegeben: Weiße Schürzen für Mädchen, Hosenträger für Jungen und einige authentische Schulanzüge ermöglichen eine Zeitreise mit Verkleiden. Hier wurden bereits mehrfach Projektstage ausgerichtet, in denen das Thema „Schule früher“ von einzelnen Schulklassen bearbeitet und im Anschluss in der Schule präsentiert wurde. Ein Höhepunkt ist das Packen des historischen Schulranzens.

Im zweiten Raum der Ausstellung wurde ein digitales Klassenzimmer eingerichtet. Es bietet den Platz, der für Gruppenaktivitäten benötigt wird, und die technische Ausstattung, die einen Einblick in das universitäre Leben in Hildesheim eröffnet. Gleichzeitig wird in diesem Raum die Geschichte der Lehrer*innenausbildung präsentiert. Die Anfänge des Lehramtsstudiums an der Universität liegen im benachbarten Alfeld. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste das Hochschulwesen in dem unter britischer Militärregierung gebildeten und verwalteten Land Niedersachsen neu geordnet und aufgebaut werden.² Da hierfür im zerstörten Hildesheim keine geeigneten Gebäude vorhanden waren, wurde am 1. Januar 1946 der Studienbetrieb als „Alfelder Kurse der Pädagogischen Hochschule



Stiftung Schulmuseum der Universität Hildesheim

Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim

05121 88 39 30 84
schulmuseum@
uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.
de/schulmuseum

3.2 Neueröffnungen Museen / Dauerausstellungen

Hildesheim“ im vom Krieg weitgehend verschonten Alfeld aufgenommen.³

Der kleinste Raum des Museums ist für die Jüngsten gestaltet worden. Bücherregale, ein weicher Teppich und Kissen laden zum Lesen ein, wenn der Besuch mit der Familie doch mal länger dauert, als es die Aufmerksamkeit zulässt.

Der Flur wurde aufwendig mit Sprüchen und Zeichnungen – wie man sie in manchem Schulflur finden könnte – gestaltet. Bei der Museumsrallye werden sie von begeisterten Schülern inspiziert. Bei gutem Wetter bietet das Grundstück um die Volkshochschule die Möglichkeit, alte Spiele auszuprobieren.

Alle Räume werden neben ihren bereits beschriebenen Funktionen auch für Sonderausstellungen genutzt. Sehr erfolgreich war die erste Sonderausstellung zur „Diversität in Kinderbüchern“, entwickelt durch ein Team aus wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiter*innen um Prof. Dr. Viola Georgi vom Zentrum für Bildungsintegration der Universität. Im September 2019 eröffnete die zweite große Sonderausstellung: „MatHilde geht zur Schule“. Stationen eingeteilt in die Themen „MatHilde experimentiert“, „MatHilde rechnet“ und „MatHilde unterrichtet“ luden die Besucher*innen ein, mathematische Phänomene zu entdecken und spielerisch zu verstehen. Das Konzept dieser Mitmachausstellung wurde von Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme und Dr. Tanja Hamann vom Institut für Mathematik und Angewandte Informatik mit Studierenden entwickelt.

Für den Sommer 2020 wurde eine Ausstellung zum Thema „100 Jahre Frauenstudium in Deutschland“ geplant und ausgearbeitet, die jedoch wegen der COVID-19-Pandemie um mehrere Monate verschoben werden musste. Eine Kostprobe zur Ausstellung ist auf der Homepage des Schulmuseums zu finden: Ein Teaser, ein von Studierenden aufgenommenes Hörspiel und viele Bilder geben erste Einblicke. Es werden auch exemplarisch Frauenbiografien aus den vergangenen 100 Jahren – aus der Frühzeit des Frauenstudiums, aus der Zeit des Nationalsozialismus und den vier Jahrzehnten des geteilten Deutschlands bis zur Gegenwart – vorge-

stellt. Ermöglicht und ausgezeichnet wurde diese Ausstellung zum Frauenstudium mit dem „Förderpreis Museumspädagogik“ der VGH-Stiftung. Das Museum hat den Preis im September 2019 für „beispielhafte museumspädagogische Projekte, die neue Wege in der Vermittlung gehen“⁴ erhalten. Die Homepage des Museums bietet außerdem die Filme an, die auch vor Ort im historischen Klassenzimmer gezeigt werden. Zu jedem Film kann ein Quiz mit spannenden Fragen beantwortet werden. Außerdem erhalten Interessierte mit einem Tutorial einen Einblick in die Sütterlin-Schrift und können auf digitalisierte Archivalien und Printmedien zugreifen.

Der Blick ins Gästebuch zeigt den schwierigen Spagat in der Besucherentwicklung aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse.⁵ Einerseits sollen neue Rezipienten gewonnen werden, andererseits ist darauf zu achten, dass traditionelle Schwerpunkte der Museumsarbeit berücksichtigt bleiben.⁶ Dabei ist die Vermittlungstätigkeit von entscheidender Bedeutung⁷, gerade durch den Einsatz neuer Medien für Besucherpartizipation.⁸

Das Lernen und Begegnen im Museum findet seit langem nicht mehr nur in Ausstellungen selbst statt. Das aktive Einbinden der Museumsbesucher*innen, Förderkreise und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, das Treffen bei Workshops und die Teilhabe an musealen Gestaltungsprozessen sind zu wichtigen Standbeinen von Museen geworden. Diese verstehen sich als „dritter Ort“ für sozial- und generationenübergreifende Dialoge und auch – wie im Fall des Hildesheimer Schulmuseums – als eine Einrichtung des lebenslangen Lernens.

Das historische
Klassenzimmer.

© Stiftung Schulmuseum in der Stiftung
Universität Hildesheim



¹ Siehe www.universitaetssammlungen.de (zuletzt abgerufen am 25.08.2020).

² Siehe Heinz-Wilhelm Alten, *Zur Geschichte der Universität Hildesheim*, Hildesheim 2004, S. 3.

³ Siehe ebd., S. 4; siehe auch Friedrich Winterhager, *Von Alfeld nach Hildesheim*. Aus der Geschichte der Pädagogischen Hochschule und der Universität (1945-2002), in: Wolfgang-Uwe Friedrich / Martin Schreiner (Hrsg.), *Siebzig Jahre im Dienste der Bildung. Von der Pädagogischen Hochschule Alfeld zur Stiftung Universität Hildesheim 1945-2015*, Hildesheim 2015, S. 9-12.

⁴ Siehe *Hildesheimer Allgemeine Zeitung* vom 11. September 2019.

⁵ Siehe Edwin Hamberger, *Ausstellungskonzepte. Spagat zwischen Besucherwunsch und Wissenschaftsanspruch*, in: Waltraud Schreiber (Hrsg.), *Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher*. Ein Handbuch, *Neuried* 2004, S. 19-20; siehe auch Dolores Denaro, *Gedanken zum Verhältnis zwischen Museum und Öffentlichkeit*, in: Thomas Dominik Meier / Hans Rudolf Reust (Hrsg.), *Medium Museum. Kommunikation und Vermittlung in Museen für Kunst und Geschichte*, Bern u. a. 2000, S. 19-31.

⁶ Siehe Nora Wegner, *Publikumsmagnet Sonderausstellung – Stiefkind Dauerausstellung? Erfolgsfaktoren einer zielgruppenorientierten Museumsarbeit*, *Bielefeld* 2015, S. 12.

⁷ Siehe Denaro, *Gedanken*, S. 29.

⁸ Siehe Wegner, *Publikumsmagnet*, S. 24-25.